



Ratschläge

(zu Lukas 14,1.7-14)

In der Erzählung des Lukasevangeliums sind wir weiter auf dem Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem. Der Weg ist auch Symbol für den Weg des Glaubens. Das Ziel ist die Gemeinschaft mit Gott. Dies wohnt wohl auch dem Begriff des ›Reiches Gottes‹ inne. Das Reich Gottes ist da verwirklicht, wo Gott das Maß der Dinge ist. Das Motiv des Weges benennt, dass wir damit noch nicht am Ziel sind. Für den Weg können wir Hilfen, Anregungen, Ratschläge gebrauchen, wie wir am besten das Ziel erreichen können.

Manchen wird die Benennung des Zieles gar nicht so einfach fallen. Gemeinschaft mit Gott zu haben ist natürlich wünschenswert. Unsere Vorstellungskraft kommt leicht an Grenzen, wenn wir diesen Zustand der Gemeinschaft, den Zustand der Erfahrung des Reiches Gottes benennen wollen. Wir bewegen uns mit Bildern und Vergleichen, um das letztlich mit unseren Worten nur schwer Beschreibbare dennoch für uns greifbar zu machen. Die Gemeinschaft mit Gott ist dann vielleicht ein Zustand, in dem wir Menschen nach der Vorstellung Gottes sind. Die Person Jesu ist im Zeugnis der Glaubenden dieser Mensch ganz nach der Vorstellung Gottes gewesen. Daher kommt der Person Jesu auch eine so einzigartige und herausragende Bedeutung zu: An seiner Art, Leben zu gestalten, Leben zu deuten, Leben zu kommentieren, lässt sich lernen, was dem Ziel des Weges auf Gott hin dient.

Der Evangelist Lukas hat hierzu vielerlei Anregungen auf dem Weg Jesu nach Jerusalem überliefert. Viele Episoden fügen sich zu einem Gesamtbild zusammen, das uns Hilfe sein mag, in diesen Zustand der Gemeinschaft mit Gott weiter zu wachsen. Und weil Gott und Leben keine Fremdlinge füreinander sind, hat Jesus oft die Verhaltensweise von Menschen als Aufhänger genommen, um Ratschläge zu geben, wie wir in den Zustand des Reiches Gottes reifen können.

Die Szene unseres heutigen Textabschnittes führt uns in das ›Haus eines führenden Pharisäers‹. Tischgemeinschaft ist Zeichen der Zugehörigkeit der sich dort Zusammenfindenden. Tischgemeinschaft ist auch ein Gesellschaftsspiel. Es hat immer wieder mal auch etwas mit stillschweigenden Gesetzen von Rangordnungen zu tun. Jesus ist mit zu einem solchen Essen eingeladen – an einem Sabbat. Im Interesse des Erzählers liegt es, gleich zu Anfang dieser Episode die Aufmerksamkeit auf Jesus zu lenken – aber auch auf die zu erwartende Kluft



(Bild: Gemeindefrei/Pfarrbriefservice)

zwischen ihm und den anderen geladenen Gästen. Die Szene ist ja nur eine Dramaturgie, um das Unterscheidende der Botschaft Jesu zu markieren. Die Zuhörerschaft des Evangelisten wird – wie so oft – darauf verwiesen, dass die Maßstäbe auf dem Weg mit dem Ziel ›Reich Gottes‹ andere sind als sonst die Welt. In unsere Geschichte trifft es vor allem der Vornehmen, die ihre eigenen Spielregeln haben, wenn sie Geladene beim Essen des Pharisäers sind.

Wir als Zuhörende werden diese Kluft immer miterfahren. Wie spüren sie nicht selten in uns. Manche kennen das bleibende Ringen um eine Lebensgestaltung nach den Vorstellungen Gottes. In all dem sind wir aber auch Kinder unserer Zeit.

Das Essen, so überliefert uns der Evangelist, findet an einem Sabbat statt. Die Geladenen ›beobachteten ihn genau‹. Eine Skepsis liegt zwischen den Tischgenossen und Jesus. Er wird anders denken und handeln. Der Evangelist nimmt die Zuhörenden mit in diese Fragestellung, wie weit wir mitgehen mögen auf dem entschiedenen und gradlinigen Weg des Vorbildes Jesus. In der Erzählung des Lukas kommt die Auseinandersetzung um die Heilung an einem Sabbat vor. (Die Leseordnung der Liturgie hat diese Episode ausgelassen.) Die Gäste, die dem Sabbatgebot eine unumstößliche Kraft zubilligen, bleiben sprachlos zurück. Jesus hatte sie damit konfrontiert,

sprachlos zurück. Jesus hatte sie damit konfrontiert, dass die Notwendigkeit der Bewahrung des Lebens wichtiger ist als die Erfüllung eines Gebotes – mag es an sich noch so sinnvoll sein.

In der Episode unserer Leseordnung geht es um die Randordnung. Zu bedenken ist, wie wir uns als Menschen auf dem Weg zur Gemeinschaft mit Gott zu dieser menschlichen Gepflogenheit verhalten. Die Erzählung führt uns eine gesellschaftlich anerkannte Praxis vor: Da ein gemeinsames Essen auch ein Abbild der gesellschaftlichen Bedeutsamkeit darstellt, haben Menschen den Hang, ihre Bedeutsamkeit auch gesellschaftlich zu unterstreichen. So auch in unserer Erzählung: Jesus beobachtet, ›wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten‹. Wie peinlich, werden wir vielleicht sagen. Aber so können wir Menschen auch sein. In dieses Sichern der eigenen Bedeutsamkeit spricht Jesus einen Ratschlag: ›Wenn du von jemanden zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein.‹ Denn: Es könnte beschämend für dich enden, wenn ein im gesellschaftlichen Rang Höherstehender kommt. Dann kann statt Ehre beschämende Schande das Endergebnis sein.

Die Empfehlung Jesu, sich von vornherein die untersten Plätze auszusuchen, kann als ein Zeichen der

Demut und Bescheidenheit gelten. Dabei ist es wichtig, diesen unteren Platz nicht in der Hoffnung zu wählen, dass der Hausherr einen vor allen anderen Menschen für diese Bescheidenheit belohnt und einen besseren Platz anbietet. Diese Berechnung gehört nicht in die Haltung Jesu.

Der untere Platz wird im Ratschlag Jesu zu einem Symbol für die Haltung des Menschen. Die Armen und Hilflosen wissen, was es bedeutet, auf andere angewiesen zu sein. Auf den unteren Plätzen sitzen die, die von anderen abhängig sind. Abhängigkeit muss manche Demütigung ertragen, manche Entwürdigung. Im Beispiel Jesu geht es um die naturgegebene Abhängigkeit des Geschöpfes zu seinem Schöpfer. Je mehr es gelingt, diese Abhängigkeit anzuerkennen, ohne sich gedemütigt zu sehen, um so freier wird der Zugang zum Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Denn die Abhängigkeit vom Schöpfergott schränkt nicht Lebensmöglichkeiten ein, sondern will diese Möglichkeiten spielerisch locken. Der gesellschaftliche Druck der Rangordnung entfällt in der Logik Gottes, wie sie von Jesus vorgelebt wird. In diesem Sinne ist das Sprichwort zu verstehen, mit dem dieser Ratschlag Jesu abgeschlossen wird: *›Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.‹* Vor Gott muss man nicht um einen Ehrenplatz kämpfen. Sich von Gott abhängig zu wissen, hilft auch, sich menschlichem Druck gesellschaftlicher Gepflogenheiten gelassener entziehen zu können.

Unser Textabschnitt des Evangeliums erzählt noch eine weitere Episode. Jetzt sind nicht die Gäste, sondern der Gastgeber das Subjekt der Rede Jesu. Auch hier spielt eine gesellschaftliche Regel eine Rolle – vielen von uns wird sie vertraut sein: Abhängigkeiten in der Praxis der gegenseitigen Einladungen. (Das muss bei Einladungen natürlich kein Motiv sein, kommt aber vor.) In der Belehrung Jesu wird das Motiv der ausgleichenden Gegengabe wichtig: *›Lädt der mich ein, lade ich ihn ein.‹* Man will sich nichts schuldig bleiben.

Der Ratschlag Jesu: Das Prinzip der Gegenseitigkeit in Frage zu stellen. Jesu Rat: Lade nicht die Menschen deines Standes ein – und werde dafür in der

Regel mit einer Gegeneinladung belohnt. Jesu Vorschlag: *›Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme. Krüppel, Lahme und Blinde ein.‹* Gerade die, die es nicht vergelten können, mögen Gäste sein. Denn sie schenken eine Erfahrung, die wiederum durchlässig ist für das, was den Menschen dem Wesen Gottes näherbringt: *›Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten.‹*

Hier wird etwas von der Freiheit der Freizügigkeit erlebt. Freiheit der Freude, eine Freude zu bereiten, ohne sich entlohnt zu wissen durch Gegenleistung. Es ist die Freude an der Freude, die wir jemanden bereiten konnten. Diese Freude ist eine Ahnung der Freude Gottes an uns, da wir dem göttlichen Maß keine Gegenleistung erbringen können. Vor allen Dingen: Wir müssen diese Gegenleistung nicht erbringen.

Die Freude an dieser Art, Gastgeber der Menschen jenseits des eigenen gesellschaftlichen Kreises zu sein, wird ein Bild der Freude, einmal ebenso in der Gemeinschaft mit Gott leben zu können – aus freier Einladung, aus Großzügigkeit, aus Liebe des Gastgebers. Jesus ermutigt, diese Erfahrung schon im irdischen Leben machen zu dürfen. Wie sehr diese Erfahrung eines Gastgebers zum Ziel des Weges werden kann, benennt das Evangelium mit der Verheißung: *›... es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.‹* Die Ratschläge Jesu wollen Hilfen sein, das Bild Gottes vom Menschen mehr und mehr begreifen zu lernen.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Kreuzgang mit ›geistlichen Impulsen‹

In diesem Jahr wird der Kreuzgang von St. Maria im Kapitol wieder als Oase mit geistlichen Impulsen angeboten.

Gebete und Aussagen zum Beten stehen im Mittelpunkt.

Für Teresa von Avila z.B. bedeutet das Beten »Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um bei ihm zu sein und mit ihm zu reden, weil wir sicher sind, dass er uns liebt.«

Mit dieser zeitübergreifenden Aussage lädt die Heilige auch heutzutage zum Beten ein: » Bei ihm zu sein.« Die verschiedenen Aussagen und Gebete veranlassen Sie vielleicht, sich mit anderen darüber auszutauschen.

Lassen Sie sich animieren auch von ungewöhnlichen Gebeten, oder » glänzenden Töpfen«, oder von einem kleinen Vogel, der seine Stimme erhebt... Sie können kreativ werden und das › festhalten‹, was Sie berührt hat. Auch für Kinder gibt es wieder ein Angebot.

*Herzliche Einladung zum Oasen-Nachmittag, am Sonntag, **den 8. September 2019 von 12 – 18 Uhr.***

*Bringen Sie etwas Zeit mit. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.
(M. Miebach)*





Tag des offenen Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals findet am **8. September** bundesweit statt.

Die Stadt Köln beteiligt sich und stellt zahlreiche denkmalgeschützte Objekte in Führungen vor.

Auch weniger bekannte Denkmale und solche, die normalerweise nicht zugänglich sind, gibt es zu entdecken.

Im Programmheft und auch im Internet (www.stadt-koeln.de/tagdesdenkmals) finden sie alle Veranstaltungen des Tages erläutert.

Auch St. Maria im Kapitol steht im Angebot.

Schauen Sie doch mal vorbei.

Herzliche Einladung (RH)

Kinderführung

Anlässlich des Tages der offenen Denkmäler am **Sonntag dem 8. September**, sind Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden um **12.00 Uhr** zu einer kindgemäßen Führung in unserer Basilika eingeladen. Wir treffen uns in der Ostkonche vor dem Hermann-Josef-Altar.

Mit Hilfe von Verkleidungen können und dürfen wir miteinander erraten, wer in St. Maria im Kapitol alles gelebt und gebetet hat; und warum das diesjährige Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ nicht nur zu diesem Tag, sondern gerade auch zu unserer Basilika im besonderen Bezüge hat.

Herzliche Einladung. (RH)

Regionalforum zum Pastoralen Zukunftsweg

Hier noch einmal den einladenden Hinweis:

Für alle Interessierte gibt es Regionalforen zum Pastoralen Zukunftsweg, bei denen man sich über erste Ergebnisse der aktuellen Etappe des Zukunftsweges austauschen kann. Für Köln ist es der **21. September 2019**.

Weitere Informationen zu den Regionalforen und auch zum Pastoralen Zukunftsweg finden Sie auf :

www.zukunftsweg.koeln.

Ferienende

Am **27. August 2019** endeten in NRW die Sommerferien.

Mit Beginn des neuen Schuljahres startet zu unserer aller Freude heute am **1. September** auch wieder unsere sonn-tägliche Familienmesse um **9.30 Uhr**.

Wir sind gespannt, was ihr, liebe Kinder, zu berichten wisst von euren Ferien-Erlebnissen!?

Vielleicht hat der eine oder die andere Vergleichbares zu dieser Szene erlebt oder empfunden:

›Die dreijährige Maria schaut sich im Urlaub mit ihren Eltern am Meer einen Sonnenuntergang an. In die Stille hinein sagt die Kleine auf einmal: » Mami, Papi, die Welt ist schön! « ‹ (RH)

Grillfest

Am **Freitag, dem 13. September ab 18.00 Uhr** findet wiederum unser alljährliches Grillfest im Kreuzgang und Pfarrsaal statt.

Alle Freundinnen und Freunde von St. Maria im Kapitol sind herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein geselliges Miteinander aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde.

Herr Pilger bittet bis zum 8. September um einen Anruf oder eine Mail ans Pfarrbüro, ob Sie dabei sein können und etwas zum Kulinarischen beisteuern können.

Schön, nach den Sommerferien Zeit zum Grillen, zum Klönen, zum Kennenlernen und zum Austausch geschenkt zu bekommen. Schön, wenn Sie dabei sein können.

Es freut sich auf Sie – *Ihr Kapitolsrat. (RH)*

Umzug

Die umfangreichen Sanierungen unserer Orgel bedingen in Folge auch einen Umzug unseres sonntäglichen Eucharistiefeier-Ortes für die Dauer der Reinigungs- und Reparaturmaßnahmen.

Davon ausgehend, dass es wohl im Sinne aller Gottesdienst-Teilnehmenden ist, werden wir bis zum Abbau des Gerüsts unsere **Gemeinde-Messe am Hermann-Josef-Altar in der Ostkonche feiern** und laden Sie dorthin herzlichst ein.

Es würde uns freuen, wenn Sie trotz der zurzeit gegebenen ästhetischen Einschränkungen sowohl unserer Basilika, als auch unseren Gottesdiensten an den Sonntagen treu bleiben. (RH)

Altardienst

Bisher übernehmen in unseren Eucharistiefeiern am Sonntag unsere Kommunionhelfer in Personalunion in der Regel auch den Lektorendienst und das Kollektieren; unsere Ministranten die Gabenbereitung und den Weihrauchdienst. Mit dem Herauswachsen aus Schule oder Studium müssen und mussten immer mehr Ministranten ihren Dienst quittieren oder reduzieren. Da keine Kinder nachgekommen sind, ist unsere Ministrantenschar recht überschaubar geworden und schafft es auch nicht mehr alle Sonntage den Altardienst zu übernehmen.

Von daher unsere Frage und Einladung: Wer könnte sich vorstellen, liebe Gemeindemitglieder, in unseren Eucharistiefeiern den Dienst der Gabenbereitung im Namen und für unsere Gemeinde zu übernehmen; oder wem würde es Freude machen, an Hochfesten die Nähe Gottes zu beweiherräumen? Ob mit oder ohne liturgische Gewandung – das entscheiden Sie gerne für sich –; ob mit oder ohne eigene Ministrantenerfahrungen als Kind oder Jugendlicher: St. Maria im Kapitol macht's möglich!

Wir freuen uns über jegliches Bereitschaftssignal. Sprechen Sie mich doch einfach mal darauf an. Herzliche Einladung.
Msgr. Rainer Hintzen

Lesenacht – Einleitung

Am kommenden Dienstag, **3. September**, wird Dr. Gunther Fleischer allen Interessierten eine Einleitung in das Buch des Propheten Ezechiel geben.

Er ist bekannt für seine besonders ansprechende Art der Vermittlung.

Wir werden am **16. November** den ersten Teil des Ezechiel-Buches in der 37. Nacht-erfahrung-Lesung eines biblischen Buches hören.

Die inhaltliche Einstimmung dazu ist am **3. September um 19 Uhr** im Pfarrsaal.

Willkommen allen Interessierten. *(MS)*

Konzerthinweis

»ZWISCHEN / ZEITEN«

Mittelalterliche & Neue Musik im Zusammenklang

Das Annelied heute: Ein tausendjähriges Kölner Epos im Dialog mit Werken von MORTON FELDMAN, JOHANNES FRITSCH, FRANK STANZL und NORBERT RODENKIRCHEN

ENSEMBLE CANDENS LILIUM

Ulrich CORDES, Tenor
Tobias SCHLIERF, Bariton,
Countertenor, Portativorgel
Norbert RODENKIRCHEN,
mittelalterliche Traversflöten,
Harfe

14. September 2019, 20 Uhr
St. Maria in Lyskirchen

Eintritt: Euro 11/8

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 1. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Erste Kleinkindermesse nach den Ferien Heilige Messe der Gemeinde am Hermann-Josef-Altar in der Ostkonche <i>Kollekte: KAPITOLSonntag</i>
Donnerstag, 5. September	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde,
Sonntag, 8. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde am Hermann-Josef-Altar in der Ostkonche <i>Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel</i>

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

Sonntag, 1. September	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde, anschl. Gemeindetreff im Pfarrhof <i>Kollekte: LYSKIRCHENSSonntag</i>
Donnerstag, 5. September	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
Freitag, 6. September	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen
Samstag, 7. September	15.30 Uhr	Trauung mit Eucharistiefeyer
Sonntag, 8. September	19.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel</i>

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr